

# Wörter tanzen durch die Stadt

Hausach begrüßte am Samstagnachmittag im voll besetzten Rathaussaal seine drei neuen Stadtschreiber: Juliane Blech, Hanno Millesi und Romina Nikolic.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

**Hausach.** Im voll besetzten Rathaussaal begrüßte Hausach am Samstagnachmittag im „Herbstlenz“ des Literaturfestivals Hausacher Leselenz das neue Stadtschreibertrio: die Amanda-Neumayer-Stipendiatin Juliane Blech aus Halle, den Stipendiaten der Neumayer-Stiftung für Prosa Hanno Millesi aus Wien und die Gisela-Scherer-Stipendiatin Romina Nikolic aus Jena. Die Veränderung, die dieses Stipendium nach der Corona-Krise erfahren hat, sei ein „mit der Zeit gehen“, erläuterte Festivalleiter José Oliver: „Die Zeit frant aus und wir versuchen, mit den Fransen ein neues Gewebe zu weben.“

Spätestens nach der Lesung der drei Stipendiaten war klar: Das wird ein überaus buntes Gewebe. Aber zurück zur Begrüßung. Bürgermeister Wolfgang Herrmann schilderte den Stadtschreibern die Hausacher als „kulturbegeistertes, geselliges und nettes Völkchen“. Gastfreundschaft heiße „ein wenig Nahrung, ein wenig Wärme und ganz viel Ruhe“.

Die dürften sie gern nutzen, um sich von der Stadt Hausach für ihre literarischen Welten inspirieren zu lassen, lud Ina Seeger ein, Projektkoordinatorin der Neumayer Stiftung, der wichtigsten Partnerin des Hausacher Leselenzes. Die Literatur schaffe „Räume, in denen wir über uns und andere nachdenken“, so Seeger, die den literarisch Schaffenden eine „Arbeit von höchstem gesellschaftlichen Wert“ bescheinigte.

„Wörter und Gedanken tanzen wie die Herbstblätter durch die Stadt“, freute sich Ulrike Tippmann, Vorsitzende des Leselenz-Fördervereins, „dass wieder Leselenz ist“. Sie freute sich auch auf die neuen Farben, die die Stadtschreiber mitbringen. Der Förderverein finanziert das Gisela-Scherer-Stipendium und die Aufschrift auf dem Etikett der Weinflasche, die sie Romina Nikolic überreichte, stand für die Wünsche an alle drei Stadtschreiber: „Lust und Laune, Genuss pur, ein Stück vom Glück, Freude und eine schöne Zeit!“

## Drei Lesungen

Und dann stellten sich die drei von der Jury Auserwählten selbst mit einer kurzen Lesung vor. Juliane Blech streute ihr „Verskonfetti“ in den Saal und bestätigte Ulrike Wörners Worte in der Einführung, dass Kindergedichte genau das sind, was Konfetti im Ursprung bedeutet: Süßer Konfekt. Ihre



Sie ziehen im nächsten Jahr für jeweils sechs Wochen in die Stadtschreiberwohnung unter der Burg: Juliane Blech (links), Hanno Millesi und Romina Nikolic.

Fotos: Claudia Ramsteiner

Sprachspielereien zauberte ein Lächeln in die Gesichter des Publikums, wenn sie vom Dackelwackelzahn, vom Kakadu und Kakaich oder vom Mammut, das seinen Mut verlor, rezitierte.

„Wo andere einen Actionthriller schreiben würden, malt Millesi ein Stilleben“, stellte Robert Renk den Wiener Autoren vor, der geistreich und schelmisch zeigte, wie man sich der experimentellen Kunst nähert. Nämlich, in dem man vor der Betrachtung der Werke die gleichen Drogen zu sich

nimmt, die wohl der Künstler bei deren Schaffung geraucht oder getrunken hat.

„Wer wissen will, wie das Holz in Worten riecht, der lese Romina Nikolic, empfahl José Oliver bei der Einführung in die Lesung der Gisela-Scherer-Stipendiatin. Diese schickte schon mal voraus, dass Hausach im Literaturbetrieb ein „magisches Wort“ sei und dankte dafür, „dass Sie uns alle hier als Literaturmenschen so herzlich willkommen heißen und integrieren“. „Als ich noch klein war, dachte ich, die

Dinge bekämen Namen und alles wäre gesagt“, las sie aus ihrem Langedicht „Unterholz“, wie der Großvater sie bei der Hand nahm. Die Verwurzelung mit der Landschaft im Thüringer Wald schlug einen Bogen zum Schwarzwald.

## Preisverleihung

Wer wann genau nach Hausach kommen wird, steht noch nicht fest. Das OFFENBURGER TAGEBLATT wird sie aber, wie alle 44 Stadtschreiber zuvor, mit einem Porträt begrüßen und mit dem Bahnhofsgespräch verabschieden. Und die Leser dürfen sich auch wieder auf Außenbetrachtungen in Form von Kolumnen freuen.

Am Samstagabend wurde in der Stadthalle in festlichem Rahmen der Leselenz-Preis der Thumm-Stiftung für Junge Literatur an Elisabeth Steinkellner aus Baden bei Wien überreicht. Die Preisverleihung und ihre Lesung war eingebettet in musikalische Genüsse des Pianisten Niklas Schmider und lukullische Gaumenfreuden des Küchenmeisters Christian Lauble. Über den literarischen Genuss werden wir morgen auf der Kulturseite ausführlich berichten.



Das Lebenswerk von Elisabeth Steinkellner (Zweite von links) wurde mit dem Leselenzpreis der Thumm-Stiftung gewürdigt. Von links Jurymitglied Ulrike Wörner, Doris Sistiaga-Thumm, Bürgermeister Wolfgang Herrmann und Festivalleiter José Oliver.

INFO: Weiterer Bericht zum Leselenz-Auftakt auf der Kulturseite.